

Willauer Merkur.

Publikations-Organ sämtlicher Behörden von Willau I und II

N^o. 93

Sonnabend den 20. November

1909.

erscheint wöchentlich zweimal und zwar Mittwoch und Sonnabend Abonnementspreis pro Quartal (incl. der Sonntagsbeilage „Der Zeitspiegel“) für Diesseige 1,10 Mark frei ins Haus 1,30 Mark, für Auswärtige Annahme bis Dienstag resp. Freitag mittags

Vierzigster Jahrgang. — Begründet 1870.

1,40 Mark bei allen Postanstalten. Annoncen-12 Uhr zum Preise von 5 Pfg. für die Korpuszeile

Zum Totensonntag.

Es legen sich die bleichen Schatten
Des Herbstes rings auf die Natur,
Vom gold'nen, purpurlichten Brangen
Ist auch dahin die letzte Spur.
Ein rauher Wind streift fahle Wipfel
Und Baum und Strauch sind jäh entlaubt;
Der Herbst ist siegreich überwunden,
Er neigt entkrönt das müde Haupt.

So graugebeugt von Müß' und Sorgen
Steht auch manch' armes Menschenherz
Berechnant heut' am Grabeshügel
In neuerwachtem Trennungsschmerz.
Hier klagt der Vater, dort die Mutter
Im früh zerführtes Lebensglück,
Und dort die schukbedürft'ge Witwe,
Die fremd blieb auf der Welt zurück.

Die ihr in wehem Sinnen schreitet
Zum Friedhof hin, verzagt doch nicht;
Blickt auf zu dem, der immer wieder
Vertröstend spricht: „Ich bin das Licht!“
Er, der die Welt nur hüllt in Schlummer
Von starrer Winternacht gebebt,
Um ihr Erwachen zu verkünden,
Vom jungen Frühlingsschein geweckt.

Der wird auch allen, die vollendet
Gleiten ihren Pilgerlauf,
Die Pforte schließen einst zum Leben
Der himmlischen Verheißung auf.
Dann werden über Sternenhöhen
Die Gottenschlaf'ner aufersteh'n
Und wir nach reichersüßtem Birken
Dort unsre Lieben wiederseh'n.

Rachbr. verb.

Frieda Jada.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser traf am Dienstag mittag, mittels Sonderzuges von Kiel kommend, in Baden-Baden zu einem kurzen Besuche beim badischen Großherzogpaare ein. Dann fuhr er zu dem angekündigten Jagdbesuch beim Fürsten zu Fürstenberg nach Donauwörth weiter wo die Ankunft um 6 Uhr 50 Minuten abends erfolgte. Der Kaiser wurde vom Fürsten zu Fürstenberg auf dem Bahnhofe empfangen, worauf sich beide im Automobil zum Schlosse begaben. — Der preussische Gesandte beim Vatikan, v. Mühlberg, überreichte dem Papste ein sehr warm gehaltenes Handschreiben des Kaisers, in welchem letzterer dem Papst zu seinem 25jährigen Bischofsjubiläum beglückwünscht. Der Papst zeigte sich über diese Aufmerksamkeit des deutschen Kaisers sehr erfreut, zumal von anderen Monarchen dem Papste kein Glückwunsch anlänglich des gedachten Ereignisses dargebracht worden ist. — Im 12. Berliner Landtagswahlkreise (Moabit) fanden am Dienstag die Wahlmänner-Stichwahlen anlänglich der notwendig gewordenen engeren Entscheidung zwischen dem sozialistischen Kandidaten, dem bisherigen Abgeordneten Hoffmann, und dem freisinnigen Abgeordneten Runge statt. Es wurden 86 freisinnige, 52 national-liberale, 31 konservative und 12 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt, sodas ein schließlich der Ergebnisse der Hauptwahlen in ganzen 31 konservative, 109 national-liberale, 226 freisinnige und 338 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt sind. Die Zahl der Wahlmänner in diesem Landtags-

wahlkreise betrüge 704, sodas zur absoluten Mehrheit 353 gehören, mithin hat vorläufig keine Partei die absolute Stimmenehrheit erhalten, voraussichtlich wird aber der freisinnige Kandidat gewählt werden. — Der liberale Wahlausschuß im Reichstagswahlkreise Bundeberg-Solditz soll beschloffen haben, den entschieden-liberalen Wählern ihre Stellungnahme bei der bevorstehenden Stichwahl zwischen dem konservativen und dem sozialdemokratischen Kandidaten nach eigenem Ermessen zu überlassen. Dagegen haben die Nationalliberalen des Wahlkreises beschloffen, trotz aller schwerer Bedenken für den konservativen Kandidaten zu stimmen. — In Frankfurt a. M. ist am Dienstag die offizielle Gründung einer Luftschiffahrts-Unterrichtsgesellschaft erfolgt. Das gezeichnete Aktienkapital beträgt über drei Millionen Mark. — Die bayerische Abgeordnetenkammer verhandelte in ihrer am Dienstag nachmittag abgehaltenen Sitzung über den liberalen Antrag auf zeltgemäße Reform der Reichsratskammer, welcher Antrag von Abgeordneten Müller-Hof begründet wurde. Der Zentrumsabgeordnete Belger gab zu, das der Wunsch nach einer solchen Reform an sich gerechtfertigt sei, aber er betonte, das Recht der Krone auf die Berufung in die Reichsratskammer läge unter der jetzigen Regentenschaft nicht preisgegeben werden. Der Abgeordnete Müller-München (soz.) sprach sich für gänzliche Abschaffung der Reichsratskammer aus, Abg. Friedner (Fr. Verein.) erklärte die Zustimmung seiner Fraktion zum Antrage Müller-Hof. Der Minister des Inneren, Brettreich, führte etwa

Die Dame in rosa.

Original-Kriminal-Roman von Leo Tornau.

(46. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Da verfiel Lionel Forester auf eine neue List. Er erklärte, das die Landschaft bei Gizeh und besonders vor der größten und schönsten Pyramide viel zu laß und zu tot sei, und das man diese Landschaft künstlich beleben und dann mit der schönsten Pyramide malen müsse. Daraus entsete ein ganz neues, vorher nie gekanntes Landschaftsbild, das das Bild Sir Finter weit, weit überstrahlen würde.

Bei dieser letzten Vorstellung des Malers begannen plötzlich Mister Banlos Gesichtszüge sich aufzuheltern, denn ein viel schöneres Bild von der größten Pyramide und der Umgebung zu besitzen, als es Sir Finter, den er tödlich haßte, gemalt hatte, das war Mister Banlos höchster Wunsch, mochte es kosten, was es wollte. Ganz entzückt von Foresters neuen Ideen fiel er diesem stürmisch um den Hals, küßte ihn und rief ganz begeistert:

„Sie sind ein Genie, Mister Forester, Sie sind ganz der Mann, den ich brauche, wir werden Sir Finter mit seinem Bilde aus dem Felde schlagen, und von den schönsten Pyramiden ein ganz neues Bild malen, und sollten wir drei Monate hier bleiben. Was

befehlen Sie, was geschehen soll, um hier die Landschaft zu verschönern?“

„Ich wünsche hauptsächlich dreierlei“, sagte der schlaue Maler. „Erstens müssen wir vor drüben den Quell und Bach hier links an der Pyramide vorbeileiten und dem Bache auch ein etwas breiteres Ufer geben. Das wird ganz reizend aussehen, wenn der Bach wie ein silberner Strahl so links die Landschaft abfließt.“

„Dann ist es durchaus notwendig, das wir wenigstens fünf der im fernem Hintergrunde stehenden Palmen in den Vordergrund der Landschaft verpflanzen und zwar ein: kleinere Palme vor die Pyramide, wo sie grotesk wie eine Blume wirken wird, und dann die vier größeren Palmen rechts und links von der Pyramide. Und nun kommt noch die Hauptsache für die Belebung unseres Pyramidenbildes. Auf einigen hervorstechenden Steinblöcken der Pyramide müssen einige Personen in der orientalischen Tracht der Beduinen und Aegypter Posto fassen und im weiteren Vordergrund wird sogar ein Teil unserer Karawane in ihren besten Zelten mitgemalt. Ihr Diener Bob, Mister Banlo, der aus dem Dromedar so gut zu reiten versteht, dürfte eine sehr gute Figur für das Bild im Vordergrund abgeben. Natürlich probieren wir alles aus, und was Ihnen nicht gefällt, Mister

Banlo, das kann ja noch geändert werden, aber das kann ich Ihnen jetzt schon versichern, es wird mit dieser Veränderung in der Landschaft und Umgebung ein ganz anderes und voranständiglich auch schöneres Bild entstehen, als Sie Finter gemalt hat, denn wir malen keinen grotesken Steinhäufen mit einem häßlichen Mädchenkopfe, sondern wir malen eine schöne Landschaft mit der großen Pyramide, die grotesk in und über der Landschaft steht.“

„Ich habe Sie mit Ihren Abständen verstanden und wünsche jetzt, das die große schöne Pyramide, die Sie Finter als kalten Steinhäufen gemalt hat, jetzt in einem belebten Landschaftsbilde erscheint.“ sagte Mister Banlo vergnügt und klopfte dem Maler freundlich auf die Schulter.

Dann rief Mister Banlo seinen Diener Bob herbei und mit diesem wurde nun beraten, wie des Malers Wünsche zur Belebung der Landschaft auszuführen seien. Trotz der Geldopfer, die Mister Banlo für die Verschönerung der Umgebung der Pyramide auszugeben bereit war, um durch Lionel Foresters Kunst ein viel schöneres Bild zu schaffen, als Sir Finter von der Pyramide gemalt hatte, war die Ausführung der Pläne des Malers doch nicht leicht, und vor allen Dingen kostete es Zell. Darauf baute Lionel Forester einen anderen Plan, er hoffte während der Zeit,